

Mithin für 1896/97		Tit.	Erläuterungen.								
mehr.	weniger.										
„	„										
			<p>Zu Kap. 12.</p> <p>Vorbemerkungen.</p> <p>I. Bei dem ohne wesentliche Störungen verlaufenen Betriebe des Jahres 1894 wurde, trotz Rückganges der Mannschaftszahl, doch theils durch einige anderweite Leistungssteigerung, theils durch das Ausrauben der Erzmittel bei der Grube Vereinigt Feld, deren Betrieb laut Vorbemerkung III des Etats für 1894/95 mit Jahresbeginn 1896 einzustellen ist, der zeither größte Gangflächenauszieh von 93 547 qm erreicht. Dabei gelangten in den Liefererzen 21 119 kg Silber und 42 052 metr. Ztr. Blei zur Bezahlung.</p> <p>Der tiefe Stand des Silberpreises von durchschnittlich 85 „ 67 $\frac{1}{2}$ für das Kilogramm, bei einem durchschnittlichen Bleipreis von 19 „ 45 $\frac{1}{2}$ für den metr. Zentner, drückte die Erzbezahlung auf 2 093 325 „ 05 $\frac{1}{2}$ herab. Die Gesamteinnahme betrug 2 150 920 „ 58 $\frac{1}{2}$, die Summe der Ausgaben vom laufenden Betriebe, bei abermals annähernd gleichgebliebenem durchschnittlichen Lohnverdienste der Mannschaft, 4 586 026 „ 39 $\frac{1}{2}$ und der Betriebsverlust 2 435 105 „ 81 $\frac{1}{2}$.</p> <p>Diese Summe vertheilt sich mit:</p> <p>798 076 „ 77 $\frac{1}{2}$ auf die Grube Himmelfahrt sammt Rothschönberger Stollen, 1 021 447 „ 18 „ auf die Grube Himmelsfürst, 259 874 „ 23 „ auf die Mittelgrube, 320 826 „ 61 „ auf die Grube Beihilfe-Kurprinz und 34 881 „ 02 „ Aufwand bei der Oberdirektion.</p> <p>Für Neuanlagen und Grundstückserwerbungen wurden 152 755 „ 42 $\frac{1}{2}$ verausgabt. Die Gesamtkosten des fiskalischen Freiburger Bergbaues betragen sonach im Jahre 1894: 2 587 861 „ 23 $\frac{1}{2}$.</p> <p>Der Gesamtverlust bei dem fiskalischen Freiburger Berg- und Hüttenwesen (Kap. 11 und 12 des Etats), welcher sich, einschließlich der beiderseitigen Neuanlagenkosten, laut Rechenschaftsberichts</p> <table style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr> <td>in der Finanzperiode 1886/87 auf gemeinjährig</td> <td>469 223 „</td> </tr> <tr> <td>„ „ „ 1888/89 „ „</td> <td>45 246 „</td> </tr> <tr> <td>„ „ „ 1890/91 „ „</td> <td>272 710 „ und</td> </tr> <tr> <td>„ „ „ 1892/93 „ „</td> <td>1 239 523 „</td> </tr> </table> <p>belaufen hatte, stieg in dem Jahre 1894, in welchem die fiskalischen Hütten, nach Abzug von 108 071 „ 60 $\frac{1}{2}$ Kosten der Neuanlagen und Grundstücksankäufe, 1 084 998 „ 59 $\frac{1}{2}$ Reinertrag lieferten, auf 1 502 862 „ 64 $\frac{1}{2}$.</p> <p>II. Der Silberpreis, welcher im ersten Vierteljahre 1895 durchschnittlich nur 80 „ 98 $\frac{1}{2}$ betrug, hat sich zwar seitdem annähernd auf 90 „ gehalten, zur Annahme einer dauernden weiteren Besserung liegt aber keinerlei bestimmtes Anhalten vor.</p> <p>Somit ist die Lage des Freiburger Bergbaues noch ernster geworden, als sie es bereits bei Aufstellung des Etats für 1894/95 war. Dabei müssen die im ersten Absätze der Vorbemerkung II dieses Voretats dargelegten Grundsätze auch fernerhin für den Fortbetrieb der fiskalischen Gruben maßgebend sein. Insbesondere ist es nach wie vor unthunlich, die Löhne wesentlich herabzusetzen, das Beamten- und Aufsichtspersonal über die Grenzen der Betriebssicherheit hinaus einzuschränken oder alle Neuanlagen zu unterlassen.</p> <p>Um so nöthiger ist es, behufs allmählicher Abminderung der Bergbauzuschüsse in der Einschränkung des Mannschaftsbestandes fortzufahren. So sehr auch der Betrieb erschwert wird, wenn der alternden Mannschaft nur noch wenig junge Kräfte zugeführt werden, so soll doch der natürliche Abgang an Arbeitern nur insoweit durch neue, junge ersetzt werden, als es theils aus technischen Gründen, theils aber zur Verhütung eines Nothstandes in der Bevölkerung unbedingt erforderlich ist. Hierdurch wird sich der Arbeiterbestand, welcher Ende des Jahres 1886 noch 5015 Mann betragen hatte, bis zum Schluß der Finanzperiode 1896/97 schätzungsweise bis auf ungefähr 3500 Mann abmindern.</p> <p>Für die Vertheilung der Mannschaft auf die einzelnen Gruben wird neben dem Bestreben, die erstere mit möglichst wenig Betriebszuschuß zu beschäftigen, namentlich auch die gebotene Rücksicht auf die von dem betreffenden Bergbau besonders abhängigen Gemeinden maßgebend sein müssen. Insbesondere sollen drückende Mannschaftsverlegungen nach Möglichkeit unterbleiben.</p>	in der Finanzperiode 1886/87 auf gemeinjährig	469 223 „	„ „ „ 1888/89 „ „	45 246 „	„ „ „ 1890/91 „ „	272 710 „ und	„ „ „ 1892/93 „ „	1 239 523 „
in der Finanzperiode 1886/87 auf gemeinjährig	469 223 „										
„ „ „ 1888/89 „ „	45 246 „										
„ „ „ 1890/91 „ „	272 710 „ und										
„ „ „ 1892/93 „ „	1 239 523 „										
	489 700	1.	Zu Tit. 1. Nach Beendigung des Betriebes bei Vereinigt Feld und bei der fortgesetzten Schwächung der Mannschaft kann in der Finanzperiode 1896/97 nur noch auf einen Auszieh von gemeinjährig 76 000 qm gerechnet werden. Hiervon ist nach dem Durchschnittsergebnisse der drei letzten Betriebsjahre 1892/94 (unter Umrechnung auf das Quadratmeter des für die einzelnen Gruben veranschlagten Gangflächenausziebes) ein Ausbringen von 19 330 kg Silber und von 28 860 metr. Ztr. Blei sowie eine unter Tit. 1 mit enthaltene Erzbezahlungs-Einnahme von 1 820 550 „ zu erwarten. Dieser Veranschlagung liegt die Annahme eines Handelspreises von 90 „ für das Kilogramm Silber und von 20 „ für den metr. Zentner Blei zu Grunde. Der Erlös von Nebenprodukten ist zu 22 050 „ angenommen.								
	4 100	2.	Zu Tit. 2. Verringerung hauptsächlich durch den Wegfall des Betriebes bei Vereinigt Feld.								
	493 800										